**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 50 (1924)

**Heft:** 48

Werbung

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Flucht und sprang in wilden Gätzen durch den Saal.

"Simpson, Simpson", brüllte Mortimer aus Leibesfräften, und da sahen wir auch schon an der entgegengesetten Tür des Saales die hohe, militärische Gestalt des Wächters auftauchen. Prosessor Andreas hatte ihn ebenfalls erblickt und hielt mit dem Aussdruck der Berzweiflung im Laufen inne. Im selben Augenblicke packten wir ihn an der Schulter.

"Ja, ja, meine Herren", stammelte er, "ich will mit Ihnen gehen, in Ihr Zimmer; ich sehe wohl ein, daß ich Ihnen eine Erstärung schulde."

Mein Gefährte war so empört, daß er es vorzog, sich einer Antwort zu enthalten. Wir esfortierten den alten Mann bis zu dem aufgebrochenen Schrein und Mortimer bestrachtete die Brustplatte. Schon war die Fassung eines der Steine der unteren in ders

selben Weise behandelt worden, wie die der oberen Reihe zuvor. Mein Freund hob die Platte heraus und wandte sich mit wütens den Blicken an seinen Gesangenen.

"Wie konnten Sie das tun?" schrie er ihm du, "wie konnten Sie so etwas tun?"

"Es ist entsetlich", stöhnte der Professor. "Ich begreife Ihren Zorn. Bitte, führen Sie mich nach Ihrem Zimmer."

"Aber das soll nicht ungeahndet bleiben!" schrie Mortimer.

Er behielt die Brustplatte zärtlich in der Hand, während wir weiterschritten, ich neben dem Professor wie ein Polizist neben einem Berbrecher. So erreichten wir die Privat-wohnung Mortimers.

Der alte Mann fiel auf einen Lehnstuhl, so leichenfahl, daß sich unser Zorn in Mitleid verwandelte. Ein Glas Kognak brachte den Professor wieder etwas in die Höhe.

"So, es ist mir schon besser", sagte er.

"Die Aufregungen der letzten Wochen waren du viel für mich. Länger hätte das nicht so fortgehen können. Es ist ein entsetzlicher Traum, daß ich in dem Museum, welches so lange unter meiner Obhut gestanden hat, wie ein gemeiner Dieb verhaftet werden soll! Und doch kann ich Ihnen nicht Unrecht geben. Sie konnten ja nicht anders handeln. Ich hatte immer gehofft, daß ich es fertigbringen würde, ehe es entdeckt würde. Seute Racht sollte meine letzte Arbeit getan werden."

"Wie gelangten Sie hier herein?" fragte Mortimer.

"Indem ich mir eine große Freiheit mit Ihrer Privatture nahm. Aber der Fall machte dies notwendig; der Fall rechtfertigte alles. Hören Sie mich an ich bin gewiß, Sie werden mir nicht mehr zürnen, wenn Sie alles wissen. Ich besaß einen Schlüssel zu Ihrer Seitenture und einen für die Tür jum Museum. Es war mir daher ein leichtes, in das= selbe einzudringen. Ich hatte die Schlüssel zurückehalten, als ich Ihnen die Samm= lungen übergab. Ich trat gewöhnlich zeitig am Abend ein, wenn noch viele Leute auf der Strafe waren. Dann verstedte ich mich in den Mumiensarg, in welchen ich mich auch jedesmal wieder zurückzog, wenn Simpson seine Runde machte. Ich hörte ihn immer schon von weitem. Und so wie ich kam, ging ich auch wieder fort."

"Sie trieben da ein gewagtes Spiel!"

"Ich war dazu gezwungen."

"Aber wodurch? Welchen Zwed konnten Sie dabei verfolgen?"

"Es blieb mir kein anderes Mittel. Ich grübelte und grübelte, aber es blieb mir nur die Wahl dwischen einem öffentlichen Standal oder dauernder Sorge und Pein. So unglaublich es erscheinen mag, ich habe redelich gehandelt. Hören Sie bitte zu, damit ich es Ihnen beweisen kann."

"Ich will Sie anhören", sagte Mortimer bitter. "Bevor ich weitere Schritte unternehme."

"Ich will Ihnen beiden alles offenbaren und überlasse es dann Ihrem Sbelmut, in wie weit Sie von den Tatsachen, welche ich Ihnen enthüllen werde, Gebrauch machen wollen."

"Die entscheidenden Tatsachen haben wir

(Fortsetzung Seite 10.)



Scherzfrage. "Wissed Sie was für en Unterschied ist zwisched eme Rägeschirm und eme Habanero = Weber?" — ?— "En Rägeschirm chan me nu bim Regewätter bruche, b'Habanero immer!"